Vor einem modernen Wandgemälde

Autor(en): **Saab, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politisches Wunschkonzert

Den beiden Astronauten in der Gemini 7 wurde während ihres Fluges auch Musik heraufgesendet, und zwar alles mögliche und unmögliche, unter anderem auch die 2. Sinfonie von Rachmaninow. Ausgerechnet russische Musik zum amerikanischen Rekordflug... Wir hätten für die Astronauten eher folgende zwei Platten ausgesucht: «Sphärenklänge» von Josef Strauß und «Vom Himmel hoch, da komm ich her.» –

Weil wir gerade dabei sind: Nachfolgend eine kleine Platten-Auswahl für ein aktuelles Wunschkonzert:

Für die USA: Kuba, Ouverture von Gershwin

für Königin Elisabeth II: God save the Queen, gesungen von den frisch geadelten Beatles

für den Bundestag in Bonn: Deutsche Tänze von Mozart

für die Genossen Ulbricht, Kadar & Co.: Eine kleine Machtmusik, frei nach Mozart

für de Gaulle, von seinen Gegnern: «Die Frist ist um», aus dem Fliegenden Holländer von Wagner

für de Gaulle, nach den Wahlen: «Oh, ich bin klug und weise, und mich besiegt man nicht...», frei nach Zar und Zimmermann von Lortzing

vom Bundesrat ans Schweizervolk: «Nie sollst du mich befragen...», aus Lohengrin von Wagner

vom Volk an den Bundesrat, nach Aufhebung des Baubeschlusses und in Anlehnung an das bekannte schwäbische Lied: Schaffe, Schaffner, Häusle baue!

für das EMD: Seid verschlungen, Millionen!, frei nach Beethovens 9. Sinfonie

für die Konsumenten: Das Preislied aus Meistersinger von Wagner.

bi

Stimmen zur Politik

Der britische Philosoph Sir Bertrand Russell: «Der Weltraum gerät in Gefahr, das Wartezimmer des nächsten Krieges zu werden.»

*

Der dänische Ministerpräsident Jens Otto Krag: «In der Politik ist es anders als in der Elektrizität: am meisten fürchtet man die Isolierung.»

*

Der amerikanische Diplomat George F. Kennan:: «Man übersieht sehr oft, daß ein Kompromiß nicht in erster Linie ein halber Mißerfolg, sondern ein halber Erfolg ist.»

*

Der deutsche Schriftsteller Günter Grass: «Man kann in der Politik nur zwischen Grautönen wählen, nicht zwischen Schwarz und Weiß.»

*

Der italienische Politiker Amintore Fanfani: «Die größte Gefahr für eine Regierungsmehrheit ist die Minderheit im eigenen Lager.»

*

Der Literaturnobelpreisträger Saint-John Perse: «In der Kunst und in der Politik bedeutet gut gemeint soviel wie schlecht.»

*

Der amerikanische Journalist A. Glasow: «Der moderne Krieg ist wie ein Streit mit einer Frau – man kann ihn nicht gewinnen und man kann ihn nicht beenden.»

*

Der italienische Schriftsteller Carlo Manzoni: «Die Verfasser von Communiqués sind die Zuckergußspezialisten des diplomatischen Konditorgewerbes.»

*

Die Meinungsforscherin Dr. Elisabeth Noelle-Neumann: «Die Deutschen haben viele Bekannte, aber wenige Freunde.»

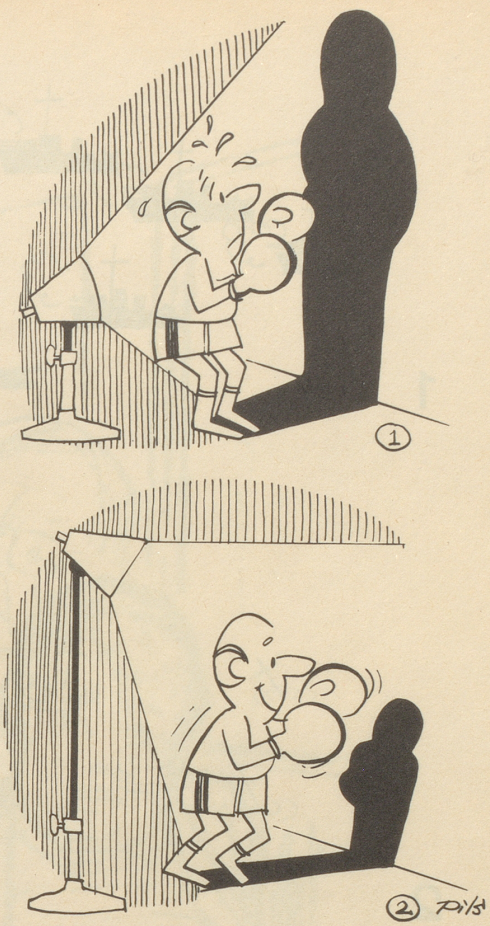
TR

Vor einem modernen Wandgemälde

Man führte uns vor eine Wand,
erklärt' uns, was sich drauf befand.
Du staunst, was da an Farb und Massen
die langen Flächen alles fassen;
verquer und wirr und schwer zu deuten;
für teures Geld gekauft von Leuten,
die für Abstraktes nur noch Sinn!
Man sagt uns, es sei ‹Spannung› drin!

Oft neigen wir uns gerne
auch hin zu der Moderne;
und tun aus vielen Gründen,
als ob wir was verstünden!

Walter Saab



HEUREKA

Wehgeschrei
von Max Mumenthaler

Wenn ich ein Kunstwerk
liebevoll betrachte,
das irgendeiner
für die Welt erdachte,
dann such ich still
und ohne Worte
zuerst nach einer
Eingangspforte.
Und find ich sie,
schick ich das Herz hinein,
kein Weh und Ach,
das Herz allein!
Das Herz soll meinem
Auge sagen
ob's Leere fand,
ob Wohlbehagen,
ob's drinnen dunkel ist,
ob licht,
ob man da wohnen kann,
ob nicht.
So tat ich's auch
bei der Skulptur
von Tinguely.
O Unnatur!
Es kam das Herz
zu meinem Graus
als Hackfleisch
aus dem Ding heraus. –
Wird Dein nun, Zürich,
dieser Schatz,
dann gib ihm doch
den rechten Platz.
Stell Heureka,
den irren Hauf,
am hintern Eck
beim Schlachthaus auf!